



Frau Plums probiert den neuen Hut und meint: „Der steht mir wirklich gut.“

Der Affe Joko denkt sich: „Schau! Nein, wie graziös ist gnäd'ge Frau!“

Die letzte Absolution

Der kleine Max geht, um das erstmal seine Sünden zu beichten. Am Beichtstuhl merkt er, daß er seinen Sündenzettel mit allen seinen Schandtaten nicht da hat; er hat ihn verloren. Schließlich stottert er auswendig seine Sünden hervor. Der Herr Pfarrer spendet ihm die Absolution.

Den Sündenzettel aber hatte Nachbars Köchin gefunden und, während noch der kleine Max seine Sünden beichtete, wußte die Mutter zu Hause schon, wer die Marmelade gegessen, der Vater, wer seinen Pfeifenkopf zerschlagen, Onkel Anton, wer seiner schönen grauen Katze den Stiefelknecht an den Schwanz gebunden hatte.

Acht Tage nach der Beichte trifft der Herr Pfarrer den kleinen Max und fragt ihn: „Na, Max, hast du seit der letzten Absolution gesündigt?“

„Nein, bestimmt nicht, Herr Pfarrer,“ schluchzt der Kleine, „die letzte Absolution habe ich heute morgen von der Tante Lina mit 'm Teppichklopper gekriegt!“

In der Mathematikstunde

„Schröder, Sie sind ein unreeller Mensch! Sie sollten doch diese Gleichung mit zwei Unbekannten ausrechnen, mir scheint aber, Sie haben sie mit zwei Bekannten ausgerechnet.“

Der Musikfreund

„Gib's auch musikalische Darbietungen bei dem Festessen?“ – „Nein, es ist ohne Störung verlaufen.“

Typisch

„Gnäd' Frau, ich geh' am Ersten. Was Schlecht's lass' i mir net nachsag'n! I hab's scho' g'hört, wie S' gestern am Telephon zu Ihrer Freundin über mich g'red't hab'n. Daß i a alte Jungfer bin, meintweg'n, da kann i nir dafür, aber die bisch bin i net, das ist eine Verleumdung, i hab' no' nie wem was weg-g'nomma, verstanden!“



Befonderen Geschmack hat nur der Mann, er frisst die Garnitur.

Es weint die Frau und ringt die Hände, und Joko nimmt ein traurig' Ende.

Mütterlicher Stoßseufzer

„Ist der reiche Meier nicht ein stiller Verehrer Ihrer Tochter?“ – „Ja, aber je reicher er wird, desto stiller wird er!“

Reklame

„Hat sich wirklich gekauft der Isaaß Brockelberg eine Villa von seinem Hausterhandel? Hab' ich doch neulich gehört sprechen von der ‚Villa Brockelberg‘?“ – „Gott, – wie heißt! Damit man spricht von der ‚Villa Brockelberg‘, hat er gegeben seiner neugeborenen Tochter den Vornamen ‚Villa‘.“



Als nun der Appetit gestillt, sieht der Gemahl des Dieners Bild,

und auch der guten Gattin graut vor der gepreßten Affenhaut.

Mindestens

Elvira, Kommerzienrats Jüngste, kommt zu ihrer Schwester und klagt über die allnächtlichen Ständchen eines unliebsamen Verehrers. „Gieß ihm doch eine Kanne Wasser auf den Kopf!“ sagt die Schwester. „Aber pfui!“ meint Elvira empört, „du willst mich wohl in der ganzen Stadt blamieren? Mindestens muß ich doch Kölnisch Wasser nehmen!“

Sie hat was gelernt

Ich war auf der Mädchensuche. Der Pastor unseres Dorfes empfahl mir ein Mädchel, das er vor einem Jahr konfirmiert hatte und das seitdem seine Frau täglich einige Stunden im Hause beschäftigte. Es sei zwar nicht besonders klug, aber fleißig, ehrlich, willig, sauber. – Und „Emma“ kam. Mein erstes war, ihr das „Besuchanmelden“ beizubringen. „Also, Emma, immer fragen: ‚Wen darf ich melden?‘ – nicht etwa einfach die Leute so in das Zimmer bringen oder ‚reinkommen und rufen: ‚Da is' wer!‘“ Endlich „sah“ es. Am nächsten Sonntag klingelt es zur Besuchsstunde. Ich stehe mit gespitztem Ohr an der angelehnten Zimmertür und höre Emma freudig erregt rufen: „'n Tag, Herr Pastor! 'n Tag, Frau Pastor!“ Dann sehr förmlich: „Wen darf ich melden?“

Nette Wirkung

Ein bleicher Gast betritt die Weinstube: „Herr Ober, ich war eben in der Ausstellung, wo die verheerenden Wirkungen des Alkohols auf den menschlichen Organismus gezeigt werden. Einfach schrecklich, sag' ich Ihnen. Bringen Sie mir schleunigst 'nen großen Kognak!“



Jedoch das Grau'n wird eitel Luft: Wie schmückt doch Affenhaut die Brust! –

Und die Moral hat sich erneut: Des einen Leid bringt andern Freud.

K. R.